



**SIK ISEA**

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft  
Institut suisse pour l'étude de l'art  
Istituto svizzero di studi d'arte  
Swiss Institute for Art Research



Kreidolf, Konrad Ernst Theophil, *Selbstbildnis*, um 1942, Öl auf Leinwand, 35,2 x 25,8 cm (Bildmass), Kunstmuseum Bern, B 58

#### Bearbeitungstiefe

■■■■□□

#### Name

**Kreidolf, Konrad Ernst Theophil**

#### Lebensdaten

\* 9.2.1863 Bern, † 12.8.1956 Bern

#### Bürgerort

Tägerwil (TG)

#### Staatszugehörigkeit

CH

#### Vitazeile

Maler und Lithograf. Verfasser und Illustrator von Bilderbüchern. Mythisch-symbolische und religiöse Gemälde

#### Tätigkeitsbereiche

Aquarell, Illustration, Malerei, Zeichnung, Buch

#### Lexikonartikel

Die ersten fünf Jahre verbringt Kreidolf in Bern. 1868 zieht die Familie nach Konstanz. Kreidolf wächst auf dem Bauernhof der Grosseltern in Tägerwil auf. Lehre als Lithograf in Konstanz. 1883 bricht er nach München auf, um die Kunstgewerbeschule und anschliessend die private Kunstschule von Paul Nauen zu besuchen. Seinen Lebensunterhalt verdient er sich mit dem Zeichnen von Warenprospekten und steckbrieflich gesuchten Verbrechern für das Münchner Polizeiblatt. Ab 1887 Studium an der Kunstakademie in München (Aktdarstellung und anatomisches Zeichnen bei Gabriel von Hackl, Malklasse von Ludwig von Löffitz). Zunehmend beeinträchtigen Migräneanfälle und nervöse Leiden seine Schaffenskraft. Der Künstler zieht sich 1889 nach Partenkirchen zurück, wo er

bis 1895 ein äusserst bescheidenes Leben führt. Freundschaft mit dem Schriftsteller Leopold Weber.

Nach teils schwermütigen, teils märchenhaften Gemälden beginnt er 1894 die Bergflora zu zeichnen und ihr menschliche Züge zu verleihen. 1896 erscheint das von Kreidolf lithografierte und mit Versen versehene Bilderbuch *Blumenmärchen*. Aufgrund der guten Aufnahme gestaltet er eine Reihe weiterer Bilderbücher. Zwischen deren Entstehen versucht er immer wieder, sich der Malerei zu widmen; seine Gemälde finden jedoch – im Gegensatz zu den Büchern, die in verschiedene Sprachen übersetzt werden – kaum Beachtung. Ab 1896 verkehrt er im Kreis der Schweizer Künstler in München; enge Freundschaft mit [Albert Welti](#). 1917 lässt er sich in Bern nieder, Bekanntschaft mit Persönlichkeiten aus Kunst und Politik. Porträtaufträge. Ab 1920 beginnt Emil Roniger, ein Kreidolf-Sammler und Freund des Künstlers, die neuen Bilderbücher in seinem Zürcher Rotapfel-Verlag herauszugeben. Die aquarellierten Bilderbuch-Vorlagen und Zeichnungen sind in zahlreichen Ausstellungen zu sehen (1921 und 1933 Kunsthalle Bern, 1933 Kunsthaus Zürich) und finden grossen Anklang. Ab 1933 zieht Kreidolf sich aus dem öffentlichen Leben zurück und schreibt seine Lebenserinnerungen.

Kreidolfs frühe Werke sind von der akademischen Zeichnung und der Helldunkelmanier der Münchner Schule geprägt. In den 1890er-Jahren malt er vorwiegend düstere mythische und symbolistische Motive. Nach 1900 wendet er sich einem spätromantischen Naturlyrismus und religiösen Themen zu. Daneben entstehen zahlreiche Landschaften und Naturstudien in Bleistift, Pastell und Aquarell. Kreidolf lehnt die impressionistische Malweise und die L'art-pour-l'art-Idee ebenso ab wie den strengen Naturalismus und die expressionistische Ausdrucksform. Das Heraufbeschwören einer von der Alltagswirklichkeit weit entfernten Ideal- oder Märchenwelt und die nicht immer überzeugende formale Gestaltung sind mit ein Grund für die geringere Wertschätzung seines malerischen Œuvres.

Das Werk Kreidolfs ist – gegen seinen Willen – geprägt durch die zwei Dutzend teilweise in mehreren Auflagen erschienenen Bilderbücher, die ihm den Ruf eines hervorragenden Illustrators mit hohem künstlerischem Anspruch einbrachten. Kreidolf verzichtet in den Blumen- und Tierdarstellungen auf die weit verbreitete Süßlichkeit zeitgenössischer Kinderbücher. Seine Bilder bestechen vielmehr durch eine echte, unbefangene kindliche Art der Naturanschauung, die sich mit einer geradezu wissenschaftlich genauen Beobachtung paart. Seine Vermenschlichungen der Tier- und Pflanzenwelt entbehren hingegen der satirischen Züge der anthropomorphen Gestalten eines Grandville oder [Martin Disteli](#).

Werke: Kunstmuseum Bern, Sammlung des Vereins Ernst Kreidolf (Depositum); Warth, Kunstmuseum des Kantons Thurgau, Kartause Ittingen; Kunstmuseum Winterthur.

Isabelle Chappuis, 1998, aktualisiert 2017

<URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bättschmann: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.

### Literaturauswahl

- *Ernst Kreidolf. Bergzauber und Wurzelspuk*. [Texte:] Barbara Stark, Annelies Hüsey, Sibylle Walther. Bern, 2017 (Passepartout, Schriftenreihe der Burgerbibliothek Bern)
- *Faltertanz und Hundefest. Ernst Kreidolf und die Tiere*. Kunstmuseum Bern, 2013. Hrsg.: Verein und Stiftung Ernst Kreidolf, Bern. Petersberg: Michael Imhof, 2013
- Roland Stark: *Ernst Kreidolf – der Malerpoet und seine Verleger*. Frauenfeld, Stuttgart und Wien: Huber, 2005
- *Ernst Kreidolf und die Kunstgeschichte. Kinderbuch und Kunst um 1900*. Konstanz, Städtische Wessenberg-Galerie, 2002. [Texte:] Martin Kaiser [et al.]. Konstanz, 2002
- *Ernst Kreidolf (1863-1956). Das Leben ein Traum. Werke aus den Beständen des Vereins Ernst Kreidolf*. Kunstmuseum Bern, 1996; Warth, Kunstmuseum des Kantons Thurgau, Kartause Ittingen, 1996-97; Münchner Stadtmuseum, 1997. [Texte:] Isabelle Chappuis. Bern, 1996
- Ernst Kreidolf: *Lebenserinnerungen, Schicksalsträume*. Frauenfeld: Waldgut, 1996
- Otto Kehrli: *Ernst Kreidolf. Der Maler und Dichter*. Bern: Paul Haupt, 1949
- *Aus der Werkstatt Ernst Kreidolfs*. Mit einem Geleitwort von J. Otto Kehrli. Erlenbach-Zürich: Rotapfel, 1943
- *Das Werk von Ernst Kreidolf*. Kunsthalle Bern, 1933. [Text:] Max Huggler. Bern, 1933
- Wilhelm Fraenger: *Ernst Kreidolf. Ein Schweizer Maler und Dichter*. Zürich: Rascher, 1917 (Schriften für Schweizer Art und Kunst 63/66)

### Website

<http://www.kreidolf.ch>

### Archiv

SIK-ISEA, Schweizerisches Kunstarchiv, HNA 37; HNA 69

### Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000059&lng=de>

### Letzte Änderung

28.02.2018

### Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

### Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

### Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe,